



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Weltstellung Europas.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

er sich bis zum Genie, in der höchst merkwürdigen Genauigkeit seines geographischen und topographischen Wissens und Errathens, die ihn stets mit dem nie irrenden Instinkt des rothen Indianers nach seinem Ziel marschiren ließ. Als er noch lebte, konnte man ihn vielfach herabsetzen, vielfach zwischen ihm und andern Generalen Parallelen ziehen hören, welche für ihn ungünstig lauteten. Jetzt, über seinem Grabe, sind alle Stimmen darüber einig, daß sein Verlust ein unerseßlicher war.

Die Weltstellung Europas.

Europa. Vorlesungen an der Universität zu Berlin gehalten von Carl Ritter.
Herausgegeben von H. A. Daniel. Berlin, Druck und Verlag von
G. Reimer, 1863.

Dieser dritte Band der Vorlesungen Ritters reiht sich den früher erschienenen *) würdig an. Ja er scheint uns in einzelnen Stücken ganz besonders geeignet, an die großen Verdienste des Schöpfers der neuern Erdkunde zu erinnern. So gleich in dem ersten Abschnitt, obwohl wir hier dem Gedankengang des Vortrags nicht durchweg folgen, das Ziel, welches er sich setzt, nicht für erreichbar ansehen können. Wir halten es für ein schönes Bild, wenn der Hindu in der Erde eine Lotosblume erblickt, die sich aus dem Ocean erhoben hat, und wenn Ritter, hieran anknüpfend, „die ganze alte Welt mit drei hundertblättrigen reichen Wunderblumen in verschiedenem Zustand der Entwicklung“ vergleicht. Wenn er dann aber weiter geht und die Erde allen Ernstes als einen Organismus, als ein Individuum, mit kosmischem Leben wie Pflanze, Thier und Mensch erfüllt, angesehen wissen will, und wenn er ferner als Ziel der Geographie die klare Anschauung der Individualität der Erde nach allen ihren Theilen, Gliederungen und Functionen hinstellt, so müssen wir diese Sätze leugnen. Die Erde ist kein Organismus wie die Blume, die Erdtheile sind keine Organe, der Planet hat so wenig ein Leben wie der Stein. Wie

*) Geschichte der Erdkunde und der Entdeckungen, 1861, und Allgemeine Erdkunde, 1862; beide von demselben Herausgeber veröffentlicht und im gleichen Verlag erschienen wie der obige Band.

dieser entwickelt er sich nicht aus sich heraus, sondern erfährt nur Umgestaltungen entweder durch blinde chemische und physikalische Kräfte oder durch die bewußte Thätigkeit des Menschen. Geben wir der Erde in anderem als bloß figürlichem Sinne ein Leben, so gerathen wir aus dem wissenschaftlichen Bereich heraus in das Gebiet der Phantasie und werden Speculationen, wie sie uns Fechner oder richtiger, wie sie uns dessen Doppelgänger, der liebenswürdige Humorist Dr. Mises, in seinem „Zendavesta“ vortrug, nicht mehr für abenteuerlich halten dürfen. Und ebensowenig können wir zugeben, daß jene Anschauung von der Individualität der Erde, die uns nach Ritter lehren soll, daß letztere ein Inbegriff höchster Zweckmäßigkeit und Schönheit, daß sie durch die göttliche Vorsehung zur Erziehungsanstalt für die Menschheit eingerichtet ist, das Ziel sein kann, welchem die Geographie zuzustreben hat. Die Wissenschaft bedarf, wie Laplace ohne irgendwelche Frivolität gesagt hat, der Hypothese der göttlichen Vorsehung nicht. Sie überläßt es der Theologie, deren Rathschlüsse zu ergründen. Möglich, daß jene „Anschauung“ jenseits der Welt uns vorbehalten ist. Die Wissenschaft hat nach ihr nicht zu streben, hat sich auf die Erklärung der Dinge aus diesseitigen Ursachen zu beschränken.

Ziehen wir diese Tendenzen Nitters von seinen Ausführungen ab und nehmen wir an, das, was er über die Charaktereigenthümlichkeit Europas sagt, wäre figürlich gemeint, so ist seine Erklärung der Weltstellung dieses Erdtheils eine der glänzendsten und geistvollsten Abhandlungen, die auf diesem Gebiet existiren. Einige Auszüge, bei denen der Leser sich unsere obigen Abweichungen gegenwärtig halten wolle, werden dies empfinden lassen.

Europa ist aus sehr verschiedenen Gründen geworden, was es heute ist. Es ist ärmer und karger, aber ebenmäßiger ausgestattet, als die übrigen Theile der alten Welt. Es ist kein Land der überraschenden Wunder, der schroffen Contraste, der außerordentlichen Naturerscheinungen. Es hat keine Paradiese, aber auch keine Wüsten wie Asien mit seinen noch ungemessenen Hochländern, seinen kolossalen Stromsystemen, seinen zahlreichen Völkerschaaren, mit seiner indischen Welt, der Gewürzfülle des Südens, den Eiseinöden Sibiriens. Es unterscheidet sich in ähnlicher Weise von Afrika und Amerika durch geringern Reichthum und schwächere Gegensätze in seiner Natur. Die Nordenden und Südenden sind zwar verschieden genug, aber der Mensch kann sich beiden assimiliren. Wir Deutsche erfreuen uns ebenso an norwegischer wie an süditalienischer Landschaft. Derselbe Ackerbau reicht, indem der Golfstrom die Luft im Norden wärmt, vom Gestade des Mittelmeeres bis zum weißen Meere. Bei Altengaard, auf dem 70° N. B., gibt es noch Fichtenwälder und Birkenhaine, während in gleichen astronomischen Breiten in Asien, an den Mündungen des Jenisei und der Kolyma kein Baum mehr wächst. Dort zu Altengaard blüht noch der Kirschbaum, reift noch die Erdbeere, und an der Mündung der

Dwina bei Archangel liegt die Roseninsel, berühmt durch die Fülle ihrer wilden Rosen, während weiter im Osten auf diesen Breiten keine Blume dieser Gattung das Auge entzückt. Ebenso wird umgekehrt am Süden Europas, in Spanien, Sicilien und Candia das Uebermaß der tropischen und subtropischen Hitze schon durch die Kühlung der Meere, sowie durch die Erhebung der Gestade in kältere Lustregionen gemildert. Noch größer endlich ist die Harmonie der klimatischen Verhältnisse zwischen den Ost- und Westenden des europäischen Erdtheils, und so zeigen Paris und Moskau, Lissabon und Astrachan, Madrid und Constantinopel große Analogien und nur untergeordnete Differenzen, so konnte dieselbe Menschenrace ganz Europa, so konnte der germanische Stamm zugleich Spanien und Sicilien als Scandinavien bevölkern. Welcher Unterschied dagegen zwischen Tobolsk und Kalkutta, zwischen Babylon und Peking, und wie hätte der Sibirier in Indien eine Heimath sich gründen können, wo schon die Mandtschu in China, die Mongolen in anderen Theilen Südasiens enkarteten?

Und der größeren Harmonie der klimatischen Verhältnisse entspricht die Harmonie der Flora und Fauna Europas. In Asien contrastiren die Hunderte von Meilen bedeckenden Teppiche des Rennthiermooses in Sibirien mit den Bananenhainen und Kokospalmenwäldern Indiens, in Amerika die schattigen dichten Urwaldungen und Saftpflanzen mit den reiterhohen Grasungen der Savannen im Süden und Norden, während in Europa Mittelformen aller andern pflanzlichen Organismen herrschen. Aehnliches gilt von der Menschengestaltung in Europa, die deshalb der wirkliche Kanon, das Ebenmaß für alle Uebergänge und Abweichungen in den übrigen Racenbildungen ist, Aehnliches auch von der Thierwelt, überall der Charakter vermittelnder Mäßigung.

Dazu kommt aber noch ein anderes wichtiges Moment, die Lage und Gestalt unseres Erdtheils. Europa ist der continentalste Erdtheil; denn das gesammte trockene Land des Planeten liegt vorherrschend auf der Nordosthalbe der Erdkugel zusammengedrängt, und in dieser zusammengedrängtesten, continentalsten Masse bildet Europa die Mitte; es ist der umgebene Erdtheil, die andern sind die umgebenden. Durch einen Ring von Continenten eingefaßt, nicht berührt von der weiten Einöde des Australoceans, der Australien ganz, Asien zu zwei Dritteln, Afrika zu drei Vierteln und ebenso Amerika umspült, steht Europa allen andern Erdtheilen gleich nahe, ist es mit allen in Wechselwirkung. Der atlantische Ocean gehört den offnen unüberschaulichen Wassermassen des äußern Oceans weniger an, er ist vielmehr zu den nach innerhalb der großen Continente der Alten und Neuen Welt eingeschlossenen Meeren zu zählen. So gleicht Europas Stellung der Lage des Fruchtbodens in der Mitte der Blume, zu dem alle Saftgefäße leiten, zu dem der ganze reiche Blätterschmuck mitgehört. Kein anderer Erdtheil ist ähnlich gelegen, den Nordosten Amerikas etwa ausgenommen, der überhaupt in Allem die größte Analogie mit Europa hat.

Das Verhältniß der Concentration aller Continente im nächsten Umkreis von Europa brachte diesem in den Geschichtsanfängen die größtmögliche Annäherung und den daraus hervorgehenden möglichst großen Verkehr mit allen Continentalvölkern zu Wege. Das Verhältniß der Abwendung Europas vom offenen Ocean, wie der particulären Sonderung vom äußersten Gestadering der Erde, d. h. der Sonderung von Amerika durch das atlantische Meer, hinderte auf das Bestimmteste in frühern Jahrhunderten die vorzeitige Zerstreung seiner Population über die zerrissenen, abgesprengten und in weitesten Fernen liegenden Glieder des Planeten, eine Zerstreung, die von der Peripherie des Landrings aus, der Europa umgibt, häufig vorkam. Bis zu den entferntesten Gestaden und Eilanden hin zersplitterten sich von der Außenseite jenes Rings nicht selten die Völkerschaften, schieden sich zu früh, noch als rohe Massen von ihrem Muttererdttheil ab, verkümmerten und verarmten. So verbreiteten sich die Malayen nach Australien ohne Frucht und Gewinn für ihre Heimath, so semitische Stämme nach dem Kaffernlande und Madagaskar, so die Cariben aus Nordamerika nach dem Süden über die Antillen, so gewisse nordasiatische Völkerschaften nach dem gegenüberliegenden Norden Amerikas. Solche Auswanderungen sind für einen völkerreichen kolossalen Erdtheil wie Asien von Anfang an heilsam. Aber Europa, das seine Bevölkerungen selbst erst aus dem Wiegenlande Asien erhalten mußte, würde durch solche frühzeitige Abzüge nach Außen immer wieder verarmt und verödet sein, und es würde sich kein Kern der Ansiedelung und der stationären Cultur haben entwickeln und festwurzeln können. Der Zug der Vandalen nach Afrika ist das einzige Beispiel der Art bis zur Entdeckung Amerikas. Was früher geschah, war keine Auswanderung, sondern nur Colonisation, und diese wirkte bereichernd, nicht verarmend auf die Mutterländer zurück. Diese Colonisation würde, soweit sie Afrika betraf, zu schädlicher Entleerung Europas geworden sein, wenn der Küstenstrich jenes Welttheils nicht bloß ein Gegengestade Europas, nicht durch das Sandmeer der Sahara wie ein langer Inselstreifen von Centralafrika, der Negerheimath, abgeschieden wäre. Hätte im Rücken des Karthagerlandes, der römischen Besitzungen in Nordafrika, des Vandalenreichs, der Verberei in späterer Zeit eine reichbewässerte Fruchtlandschaft sich ausgebreitet, wie in der neuen Welt hinter den zuerst von europäischen Einwanderern besiedelten Uferstrecken, so würde in den Bedrängnissen der Völkerwanderung die südeuropäische Culturwelt sich sehr bald und vor der Zeit dorthin gewendet haben.

Die Abgeschlossenheit Europas von äußern offenen Gewässern der freien Oceane würde den Erdtheil auf nachtheilige Weise isolirt haben. Sie war aber keine absolute; denn die durchbrechenden Meeresstraßen der Ost- und Nordsee, des Mittelmeeres und des atlantischen Oceans heben sie bis zu einem ge-

wissen Grade auf, und diese mittelbare Communication mit den offenen Oceanen gab Europas Stellung unendliche Vorzüge vor den unmittelbar offen vom großen Weltmeer bespülten Gestaden. Jene mehr oder minder engen Meeresstraßen gleichen Kanälen, sind gleichsam gewiesene Wege, die das noch unbehilfliche Völkergeschlecht von Ufer zu Ufer, Vorgebirge zu Vorgebirge, Volk zu Volk führen mußten. Wie würde Griechenland in alter Zeit ohne die Gegengestade der Aegypter, Phönicier und Kleinasiaten verarmt geblieben sein, und wie wenig würde sich Italien ohne die Gegengestade Südgriechenlands, Siciliens und Nordafrikas nach allen Seiten hin haben erheben können! Und dies sind nur analoge Erscheinungen im Kleinen, wie sie die Weltstellung Europas, des ganzen Erdtheils in Beziehung auf das ganze Erdenrund darbietet. Man braucht nur an das Gegengestade Ostamerikas und dessen Rückwirkung auf Gesamteuropa in den letzten Jahrhunderten zu denken. Wie ragen dagegen die Südenden Amerikas und Afrikas hinaus in die oceanische Einsamkeit, in eine küstenleere, inselarme antarktische Hemisphäre!

Aus jener Stellung Europas zu den Erdtheilen, zu den Oceanen und zu den Binnenmeeren mit ihren Gegengestaden folgt nun aber nothwendig auch dessen eigenthümliche Stellung zur dritten Hauptform, welche den Erdball umgibt: zur Atmosphäre, den fliegenden Meeren. Zwei große Lufthalbkugeln umschweben immerfort die Erde, die eine, vorherrschend mit dem feuchten Elemente schwanger, das oceanische Klima des Planeten bildend, die andere, von jenem Uebermaß der Feuchte befreit und Werkstätte des continentalen Klimas, jene mehr über der südwestlichen Wasserhalbkugel der Erde, diese mehr, über der nordöstlichen Landhalbkugel, hängend. Nun liegt aber Europa in der Mitte der Landhalbkugel, und so ist ihm, wenigstens in seiner breiteren Osthälfte, auch vorherrschend ein continentales Klima mit allen Vorzügen eines solchen, doch ohne die Nachtheile des Uebermaßes zu Theil geworden. Es kennt keine Regenschürze wie die Gebiete von Hinterindien und das Land am Amazonenstrom und keine Dürre wie Afrikas Sahara und Centralasiens Steppen und Hochländer; denn es ist an die Westgrenze des Continentalclimas gerückt, und überdies sorgen seine Binnenmeere, die überall Massen oceanischen Himmels in das Innere hineinführen, in Verbindung mit der vergleichsweise weit kleineren Landmasse des Erdtheils, daß kein absoluter Mangel an Feuchtigkeit eintritt. So kommt es, daß, wie wir sahen, der Norden weniger kalt, als jeder der andern Erdtheile unter gleicher Breitenlage und daß der Süden, die drei Kulturhalbinseln, obwohl dem tropischen Afrika zugewandt, minder heiß ist, als er nach der astronomischen Lage allein sein würde. Der Osten Europas hat noch Antheil am trocknen Continentalclima der Steppen Asiens, der Westen ragt noch in das feuchte oceanische Klima hinein. Die germanische Mitte ist auch in klimatischer Hinsicht das Land der

Ausgleichung, der Boden der Vermittelung für den Norden und Süden, den Osten und Westen des Erdtheils.

Sehr wichtig für das rechte Verständniß der Weltstellung Europas und deren Grundlagen ist endlich seine Gliederung. Die wiederholte immer fortschreitende Annäherung entgegengesetzter Meeresgestade am Stamme des Erdtheils von Osten gegen Westen hin durch sein ganzes Binnenland ist einzig in ihrer Art. Zwischen Taganrog und Archangel liegen 250 Meilen, zwischen Asow und Petersburg 210, zwischen Odeffa und Königsberg 150, zwischen Triest und Stettin 130, zwischen dem Golf von Lion und dem Meerbusen von Biscaya nur 50 Meilen Land. Durch Buchten und Meeresarme ist Europas Küste vielfach gegliedert. Der Erdtheil spaltet sich mehr und mehr, je weiter er sich von seinem Zusammenhang mit Asien entfernt, wie ein Blatt von der breiten Wurzel zur Spitze hin. Gegen Norden schließen die Glieder des Erdtheils fast gänzlich zwei eigenthümliche mittelländische Meere, die Nord- und Ostsee ein. Gegen Süden theilen diese Glieder das große mittelländische Meer in fünf Hauptquartiere: die sardinische, die sicilische See, die Adria, der Archipelagus und das schwarze mit dem asowschen Meer. Neun Halbinseln von größerer oder geringerer Ausdehnung bilden die Hauptglieder von Europa. Die Summe dieser halbgetrennten Glieder hat ein Areal von 42,000, die der ganz getrennten, d. h. der Inseln, ein solches von 8000 Quadratmeilen. Nehmen wir für Europas Gesamtareal die runde Summe von 150,000 Quadratmeilen an, so verhält sich der Stamm zu den halb oder ganz getrennten Gliedern wie $\frac{2}{3}$ zu $\frac{1}{3}$ oder wie 1 zu 2, während dies in Asien noch nicht wie 1 zu 4, in Amerika nicht wie 1 zu 10, in Afrika und Australien nicht wie 1 zu 100 ist.

Eine nothwendige Folge dieser eigenthümlichen Gliederung Europas war, daß die Küstenumfäumung Europas sich zu einer Länge ausdehnen mußte, welche für den zugehörigen Länderraum verhältnißmäßig die längste ist, die wir unter allen Erdtheilen vorfinden. Die Küstenentwicklung Europas ist also die ausgebildetste der Erde, weil nirgends gleichviele Ländertheile eines Contingents von gleichvielen Meerestheilen bespült werden. So konnte sich hier das Maximum der Berührung, Durchdringung und Wechselwirkung der Landwelt und der Seewelt in allen Naturproducten und Entwicklungen kundthun. Das verkürzteste Gestade würde das Areal Europas erhalten haben, wenn es im Kreise oder im Quadrat eine compacte Masse gebildet hätte. Die Peripherie eines Kreises von derselben Ländergröße würde nur 1373, das Vierseit nahe an 1450 Meilen Gestade zeigen. Das ausgestreckteste Gestade würde dasselbe Areal bei völligererspaltung in Inseln erhalten haben. Dächte man sich Europa in 15 zugerundete Inseln von je 10,000 Quadratmeilen zerlegt, die dann etwa die Größe Spaniens haben würden, so würde für diese Inselwelt eine Küstenfrümmung von etwa 6000 Meilen herauskommen. Auf die erste Art ist das ungegliederte Afrika durch Verkürzung der

Gestade verarmt, auf die zweite Art die sundisch-australische Inselwelt zersplittert und ohne Zusammenhang geblieben. Zwischen beiden Extremen stehen die continentalen Formen von Asien, Amerika und Europa, aber dieses letzte mit gesteigerter Gestadebildung — 4500 Meilen Küste auf 150.000 Quadratmeilen Areal.

Das West- und Nordgestade ist das reichste an Hasenbildungen, an oceanischen Anfuhrten, Zuströmungen, Ebben und Fluthen und das günstigste zur Verbindung mit transatlantischen Welten. Das Südgestade dagegen ist ganz dem Mittelmeer zugewendet, dem in seiner Art einzigen Centralmeere der alten Welt, dem continentalen Culturmeere des Planeten. Von den Säulen des Herkules bis zum Fuß des Kaukasus dehnt sich eine Küstenentwicklung von fast 1600 Meilen. Dieses ganze Nordgestade ist voll Buchten, Golse und Halbinseln, während das südliche nicht bloß weniger Meilen hat, sondern auch weit weniger entwickelt ist. Dies Verhältniß war eine entschieden wichtige Mitgift der Natur für den Erdtheil Europa, die viele reicher scheinende Mitgaben anderer Erdtheile überboten hat. Der Mangel an Ebben und Fluthen und großen die Weltschiffer von selbst forttragenden Strömungen, welche den atlantischen Ocean auszeichnen, ist den Südenden Europas reichlich durch die mildere Natur des Mittelmeeres und durch das große und leicht erreichbare Gegengestade Afrikas und Westasiens ersetzt. Läge hier Nordafrika in amerikanischer Weltferne, so würde das Mittelmeer nicht so früh im Leben der alten Welt die Erfindung der Küstenschiffahrt und der Ueberfahrten der Meeresgassen gefördert haben, wie dies bei Phönicern, Carern, Hellenen und Karthagern der Fall war. Und andererseits sicherte wieder die minder entwickelte, weniger bereicherte Natur der afrikanischen Küste Europas Gestaltung an seinen Südenden. Hätten sich wie der ägyptische Nil noch ein paar ähnliche Stromsysteme durch fruchtreiche Thalstufen aus dem Innern Libyens, Numidiens oder des Atlasystems gegen den Norden in die Buchten der Syrtten und der Cyrenais oder Iberien gegenüber zum mittelländischen Meer ergossen: der schwarze Negerstamm würde nicht der Sklave des weißen Europäers geworden sein. Vielleicht hätte sich der energische Volksstamm der braunen afrikanischen Berbern in seiner Uebergewalt über Südeuropa ergossen wie der arabische und der türkische über das libysche Nordafrika. Das Schicksal Europas, der Gang seiner Cultur, die Entwicklung des Menschengeschlechts, der Zug der Weltgeschichte würde ein anderer geworden sein. Am Rande dieser Gefahr stand der Erdtheil, als die Karthager die Römerwelt bedrohten. Er litt eine Zeit lang unter der Gewalt der Araber in Hesperien. Er leidet noch, doch nur theilweise, unter der verdunkelnden Despotie des Halbmondes. Doch seine Civilisation war schon fest gegründet, als jene Gefahren auf ihn eindrangen. Europas humanere Entwicklung sollte sich aus seinem eignen Schooße, aus den Stämmen der Hellenen, Kelten, Germanen, nicht aus denen der Libyer,

Semiten, Numidier, erst durch Läuterung aus Asien, nicht durch unmittelbare Uebertragung von Asien nach Europa, ebensowenig durch Uebertragung von Karthagos Cultur auf Italien erheben.

Aber zu Europas Continent gehören nicht bloß die Glieder des Continents, die mit ihm zusammenhängen, sondern auch seine Nachbarinseln, die seine Küstenentwicklung noch um beinahe 1500 Meilen verlängern, so daß die Gestadelänge desselben dadurch zu fast 6000 Meilen anwächst und die des dreifach größern Afrika fast um das Dreifache überbietet. Europa ist durch seinen Inselreichtum in den günstigsten Umlagerungen an allen Seiten ausgezeichnet. Afrika und Südamerika besitzen solche Bereicherungen und Erweiterungen ihrer Contiente gar nicht, Südostasien dagegen hat sie im Ueberfluß. Die Küstenentwicklung der Inseln Europas ist fast gleich groß mit der mediterranen Gestadeentwicklung Südeuropas. Denn Europas Nachbarinseln sind im Verhältniß zu dem Continent, zu dem sie gehören, sehr groß, und England, Schottland und Irland nehmen mit ihrem 830 Meilen langen Küstensaume allein schon über die Hälfte der Summe von Meilen ein, welche die europäischen Küsten des Mittelmeeres repräsentiren. Dazu treten hier die zahlreichsten, tiefsten und weitesten oceanischen Häfen, und so ist England ganz entschieden zur Herrschaft über die Meere berufen, zumal durch seine 100 Meilen lange Südküste. Am Gegengestade Frankreichs im Kanal mangeln natürliche Häfen fast gänzlich. Nur an seiner Westküste hat Frankreich wie Spanien und Portugal zahlreichere Hafenbildungen. Am ganzen mediterranen Südgestade Europas sind sie überall sporadisch vertheilt mit mehr oder minder großen Intervallen, zumal in allen innern Golfen.

Wir kommen zum Schluß. „Das Gestade Europas, des kleinsten Erdtheils, oder die europäische Küstenentwicklung — mit den Inseln 6000 Meilen — ist dem größten Kreise der Erde gleich, ja sie ragt noch mehre hundert Meilen darüber hinaus. Europas Küstenlandschaften lagern sich also so gut wie um den ganzen Planeten. Der Flächenausdehnung nach liegen sie aber auf etwa $\frac{1}{60}$ der ganzen Planetenoberfläche beisammen, also auf dem möglichst kleinsten Raume concentrirt, ohne doch völlig in Inseln zerrissen zu sein. Hieraus ergibt sich, daß jeder aliquote Theil von Europa auf der Schale der Weltpolitik schwerer wiegen muß, als ein gleichgroßer in andern Welttheilen: in physikalischer Hinsicht aus dem obengenannten Grunde, in historischer, weil Europa das Civilisations-Centrum der Erde geworden war.“